

diesem Verstummen alles geschäftlichen Lärms, in dieser friedlichen Stille, in welcher der gehezte Kaufmann, der angestrengte Notar, der rastlos arbeitende Handwerker einmal feiern und zu sich selbst kommen kann.“

Meta antwortete nicht, sie war still und nachdenklich geworden. Als Harry hereinkam, um den Pudding mitzuessen — denn nach englischer Sitte durfte er an dem späten Mittagessen im übrigen noch nicht teilnehmen — ließ sie allen Streit ruhen und ging mit ungewöhnlicher Sanftmut auf das Gespräch der andern ein. Auch als Ilse nachher einige geistliche Lieder sang, erhob sie keinen Widerspruch und störte in keiner Weise die sonntäglich ernste Unterhaltung, welche Harrys Verständnis angemessen, aber keineswegs langweilig war. „Wenn ich noch lange mit Mr. Wilmot zusammenbliebe,“ meinte sie, „so könnte er mich beinahe zu seinen Ansichten bekehren; er hat eine wunderbar überzeugende Art, obgleich er ein eingefleischter Engländer ist.“ Diese Äußerung erfreute Ilse und beschämte sie zugleich, denn sie war sich schmerzlich bewußt, daß ihre eigene Art, Meta zu bekämpfen, weniger eindrucksvoll gewesen wäre. Dennoch quälte sie der Gedanke, wie sie ihren Gast zu baldiger Abreise bewegen sollte, ohne geradezu unhöflich zu sein; sie zitterte davor, daß Lady Jane zurückkehren und Fräulein Weller noch vorfinden könne.

„Was haben Sie nur heute, Ilse?“ fragte Meta am nächsten Morgen, als die andere eine auffallende Unruhe zeigte und bald aus diesem, bald aus jenem Fenster sah, in der stillen Angst, daß der Wagen schon käme.

„Ich erwarte den Reitknecht mit den Postsachen,“ erwiderte Ilse errötend, „vielleicht bringt er mir einen Brief aus der Heimat.“ Aber die ersehnte Ledertasche enthielt keinen Brief an Fräulein Stein, sondern ganz unerwartet einen an Fräulein Weller, den Meta sehr mißtrauisch betrachtete und erst nach langem Zaudern erbrach. „Gutes wird er doch nicht enthalten,“ meinte sie achselzuckend. Ilse vertiefte sich in die Zeitung, sah aber plötzlich ganz erschrocken auf, als ein Ton wie unterdrücktes Schluchzen ihr Ohr traf. Meta war in ihren Stuhl zurückgesunken und hatte das Gesicht mit den Händen bedeckt. „Um Gottes willen — was ist geschehen?“ rief ihre Gefährtin angstvoll, „haben Sie eine Unglücksbotschaft erhalten?“

„O Ilse, Ilse,“ stammelte die andere, „ich bin's nicht wert — — der liebe Gott hat doch an mich gedacht — — und ich bildete mir